



Eine von insgesamt 56 Scheiben des 17 m hohen sogenannten Steinhövel-Fensters aus der Stadtkirche St. Dionys zeigt den Propheten Hoseas, darunter in den Zwickeln das Ehepaar Steinhövel

*Geisselung Christi, Szene aus dem 18teiligen Bibelfenster der Franziskanerkirche. In dem um 1320 entstandenen Fenster spiegeln sich die Einflüsse der Pariser Glasmalerei wider. Die Maler brachten die Kenntnis des Silbergelbs direkt aus Paris mit, wo es kurz zuvor erfunden wurde*



Mittelalterliche Glasmalereien in Esslingen

## „Von der Ordnung der Welt“

*Was man sonst nur mit langgestrecktem Hals aus größerer Entfernung sehen kann, läßt sich in diesen Wochen (vom 11. Mai – 3. August 1997) in Augenhöhe und zum Greifen genau betrachten: Etwa 700 Jahre alte prächtige Glasmalereien aus drei Esslinger Kirchen. Die frühere Freie Reichsstadt war um 1300 ein bedeutendes Kunstzentrum mit hervorragenden Glasmalerwerkstätten. Sie besitzt noch heute einen gut erhaltenen mittelalterlichen Altstadt kern und mit etwa 400 bemalten Kirchenfensterscheiben den umfangreichsten Bestand jener Epoche in ganz Süddeutschland.*

Unter dem Titel „Von der Ordnung der Welt“ sind gegenwärtig etwa 70 Fensterscheiben in der Esslinger Franziskanerkirche ausgestellt. Die aus vielen Feldern zusammengesetzten Fenster zeigen leuchtende Bildgeschichten, die veranschaulichen, wie sich die Menschen im Mittelalter die

Ordnung der Welt vorstellten: Sie orientierten sich an der Bibel, die von Abenteuern und strengen Strafen berichtet.

Die Qualität der Fenster weist Esslingen als reiche Handelsstadt aus. Die wohlhabenden Bürger investierten ihr Geld in großzügige Stiftungen zur Sicherung ihres Seelenheils. Beweis für den damaligen Wohlstand ist beispielsweise das vierbahnige, aus 56

Scheiben bestehende Chorachsenfenster der Stadtkirche St. Dionys, das von der Familie Steinhövel gestiftet wurde und deren Namen trägt.

Bei Restaurierungsarbeiten an der Fassade der Stadtkirche St. Dionys vor einigen Jahren wurde entdeckt, daß die fünf 17 m hohen Chorfenster

Schadensanalyse und Restaurierung unter dem Mikroskop in der Stuttgarter Glasmaler-Werkstatt V. Saile: Die Gläser werden gereinigt, lockere Malereien werden gefestigt



Flächendeckender Lochfraß, Konturverluste und Ausbrüche: Beispiel für die Schäden an den Glasmalereien

im Mauerwerk nicht mehr fest verankert sind. Glasexperten stellten jedoch fest, daß sich die Fenster und die Glasmalereien in verhältnismäßig gutem Zustand befinden. Sechs Einzelfelder kamen stellvertretend für den Gesamtbestand zu einer eingehenden Analyse ins Landesdenkmalamt in Stuttgart. Daß die Chorfenster vergleichsweise ordentlich erhalten blieben, wurde auf die vor 25 Jahren angebrachte Schutzverglasung mit Innenbelüftung zurückgeführt.

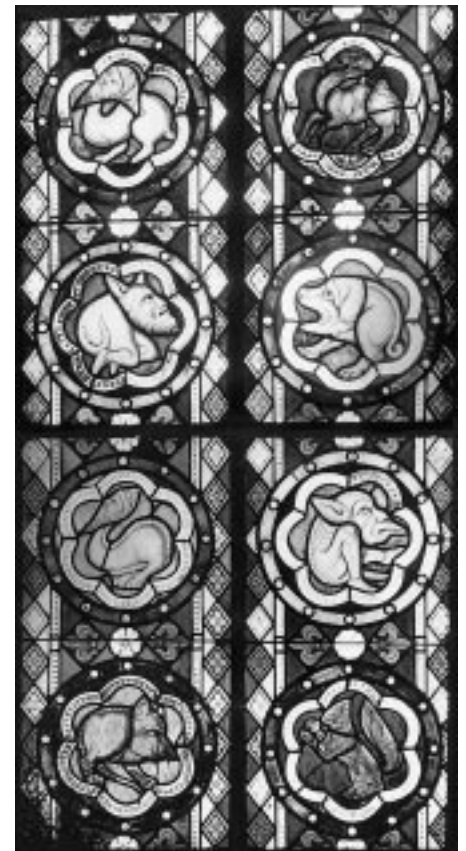
Mit der Restaurierung der etwa 280 kostbaren Scheiben wurde die renommierte Stuttgarter Glasmaler-Werkstatt V. Saile beauftragt. Bereits seit 1993 arbeitet Valentin Saile mit seiner Mannschaft an den wertvollen Glasfeldern (GLASWELT 12/1993, S. 58 ff.). „Die Esslinger Kirchenfenster sind eine Rarität“, sagt der erfahrene Glasmalermeister mit absolviertem Studium der Restaurierung und Kunstgeschichte. Einen Zyklus in dieser Voll-

ständigkeit bei dem Alter bezeichnet er als außergewöhnlich. Entsprechende Vorsicht läßt er bei der Wiederinstandsetzung walten. „Restaurierungen heißt heutzutage nicht erneuern, sondern erhalten“, erklärt er. Die Gläser werden also gereinigt, lockere Malereien werden gefestigt. Nach dem Entfernen der Beläge leuchten die Farben viel intensiver.

In dem notwendigen Ausbau der Chorfenster sah Klaus Scheffbuch, Dekan der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Esslingen, die einmalige Chance, die hochwertigen Glasmalereien in einer speziellen Ausstellung zu präsentieren. Sogleich fand er bei den Verantwortlichen der Stadt, beim Landesdenkmalamt, beim spendenfreudigen Förderverein St. Dionys sowie bei Prof. Rüdiger Becksmann, Präsident des Glasmalereiforschungsinstituts Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland in Freiburg, volle Unterstützung bei der Verwirklichung dieser Idee.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die in den letzten Jahren restaurierten, zwischen 1280 und 1330 entstandenen Glasgemälde der Stadtkirche St. Dionys. Sie gehören für Professor Becksmann – der als „Papst der Glasmalerei“ bezeichnet wird – zu den bedeutendsten Zeugnissen der hochgotischen Glasmalerei in Deutschland. Zudem wurden aus der Frauenkirche sowie aus dem Chor der Franziskanerkirche die schönsten und bedeutendsten Scheiben eigens für die Ausstellung ausgebaut und darin eingebunden.

Zu der Ausstellung ist ein 144 Seiten starker Katalog mit zahlreichen Abbildungen erschienen (38 DM). Er enthält eine exakte Dokumentation



Vier Felder des Tierzyklus aus dem Chor der Stadtkirche St. Dionys, um 1280  
Fotos: Corpus Vitrearum Medii Aevi  
Deutschland/Glasmalerei Saile

über den ehemaligen Bestand und Zustand der einzelnen Glasmalereien sowie über die Forschungsergebnisse zur Esslinger Glasmalerei von Rüdiger Becksmann. Auch die einzelnen Arbeitsvorgänge der Restaurierung, der jetzige Qualitätszustand und die Schäden der Scheiben wurden von Valentin Saile und der Kunsthistorikerin Bärbel Roth akribisch genau dokumentiert und durch Fotografien belegt. „Bisher wurden Glasfenster immer nur kunstwissenschaftlich untersucht, jetzt sind sie erstmals auch restauratorisch dokumentiert“, freut sich Valentin Saile.

Die Ausstellung dauert bis zum 3. August. Dann werden die erlesenen Scheiben an ihrem ursprünglichen Platz wieder eingebaut und von Kirchenbesuchern nur noch in der üblichen Entfernung zu sehen sein.

Christa Gehr